

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garnitur 12 S.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
gezahlt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnements-
preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: K 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Oekonom“:
gt 80, hj. 40, vj. 20 h
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

15. Nummer.

Bistritz, den 5. April 1908.

XXXVII. Jahrgang.

Über ungarischen Feldarbeiterfrage.

Wie schon seit zehn Wintern beschäftigt sich die Landwirtschaft in Ungarn auch heuer mit der großen Frage der Leutebeschaffung für die Sommerarbeiten. Eine befriedigende Lösung dieser Frage findet sich nur selten. Arbeitermangel allüberall im Lande; trotz hoher Löhne werden sich der arbeitsfähige Feldarbeiter vom Pfluge ab und der Fabrik oder dem Bureau des Auswanderungsagenten zu. Was aber daheim bleibt, kann für den leistungsfähigen Landwirt selten in Betracht kommen, denn es ist minderes Material mit hoch emporgeschraubten Forderungen. Daß der Landwirt dennoch danach greifen muß, ja noch froh ist, überhaupt Arbeiter dinsten zu können, beleuchtet am besten die Arbeitermiserie der ungarischen Landwirtschaft. Vor kurzem veröffentlichte statistische Daten liefern Beiträge hierzu. So betrug die Auswanderung aus Ungarn 1897 14.310, 1906 aber 178.170 Personen. Davon waren ca. 23.000 selbstständige Bauernleute, 76.000 Feldarbeiter und Tagelöhner und nur 30.000 gewerbliche Arbeiter. Die Auswanderung war in den Wintermonaten am stärksten, im Hochsommer am schwächsten, worin sich die Not des Winters und der reichere Verdienst zur Erntezeit äußern.

Daß immer mehr Feldarbeiter zu gewerblichen Betrieben übergehen, kann insofern nicht wundernehmen, als der Fabrik-eigentümer naturgemäß einen höheren Lohn als der Landwirt zahlen und seine Leute das ganze Jahr hindurch beschäftigen kann, was dieser selbstverständlich nicht imstande ist. Auch zieht der Arbeiter die zeitig beschränkte Fabrikarbeit der so gut wie unbeschränkten Arbeit in der Landwirtschaft vor. Und hinter all diesem steht die sozialistische Agitation, die im Verein mit der wirtschaftlichen Depression der letzten Jahre die massenhafte Auswanderung so recht eigentlich hervorgerufen hat. Die Rückwanderung vermindert zwar den Abgang, hebt ihn aber keineswegs völlig auf; beispielsweise betrug die Rückwanderung im Jahre 1906 26.612 Personen (davon 24.000 aus Amerika). Auch die bis vor kurzem tatsächlich sehr mangelhafte soziale Gesetzgebung, die erst in jüngster Zeit, u. zw. in einer für die Arbeitnehmer sehr günstigen Richtung ausgebaut wurde, trug das ihre zur Gestaltung der Dinge bei. Die Löhne betragen heute nahezu das Doppelte, vielenorts ein mehrfaches dessen, was noch vor etwa 15 Jahren gezahlt wurde, denn die Feldarbeiter erhalten heute im Jahresdurchschnitt, 250 Tage Arbeitszeit angenommen, K 15.54 pro Woche für Männer, K 9.48 für Frauenarbeit. Solche Löhne sind für ungarische Verhältnisse absolut wie relativ vollständig ausreichend. Da die „Industrieaktion“ von gar vielen Seiten mächtig gefördert

und dadurch der Landwirtschaft ein nur schwer gut zu machender Schaden zugefügt wird, so sind weder Staat noch Gesellschaft imstande, die Abwehr so kraftvoll zu führen, als es die Umstände erfordern; das Uebel kann somit vorläufig nicht beboben werden, sondern es greift stetig weiter um sich.

Einen schwachen Trost schien die eingetretene Missernteausperrung in einer Anmenge gewerblicher Etablissements jenseits des großen Wassers infolge der dortigen Geldkrise bieten zu wollen. Das Rückströmen von Arbeitern aller Grade nach Europa ließ die ungarischen Landwirte wieder frohe Hoffnung schöpfen. Es war eine trügerische Hoffnung! Wohl kamen tausende Feldarbeiter heim; als Tagelöhner verlangten sich aber nicht viele, Schnitterkontrakte unterzeichneten sie kaum, sondern der von Amerika Verstoßene geht zumeist in die ungarische Fabrik, nicht aber in den ungarischen Meierhof. Und wäre dem auch nicht so, so ist doch die Anzahl der Rückwanderer lange nicht beträchtlich genug, um den durch die Auswanderung verursachten Missernteausfall zu decken. Der Landwirt in Ungarn ist daher nach wie vor auf das heimische schlechteste Menschennmaterial oder auf Arbeiter aus den periphersten Komitaten Ungarns angewiesen; für teures Geld, mit großer Mühe kann er von dort vielleicht Leute bekommen, deren Arbeit aber eine minderwertige ist und mit denen er unaufhörlichen Verdruß hat. So ist es wohl begründlich, daß unter den ungarischen Besitzern mittelgroßer Güter und Pächtern eine Stimmung herrscht, die mit der Verzweiflung an der Landwirtschaft große Ähnlichkeit hat.

„Wiener landwirtschaftliche Zeitung.“

Aus der Kommunitätsitzung vom 28. März 1908.

Anwesend 40 Mitglieder.

1. Das vorgelegte Feuerpolizeistatut wird unverändert angenommen.
2. Der Verkauf des ehemaligen Feuerwehrdepotsgebäudes wird endgültig beschlossen.
3. Die gegenseitigen Einleitungen zum Grundankauf von Kessler, zum Grundtausch mit Witwe Luise Glockner und zum Verkauf einer Grundfläche an die Gemeinde Schönbrunn werden beschlußweise getroffen.
4. Der Kostenvorschlag der freiwilligen Feuerwehr für das Jahr 1908 wird genehmigt. Desgleichen ein Kaufvertrag mit Lewi M. Geisler und dessen Frau.

5. Zum Verkaufe der städt. Grundparzelle Nr. 4396 auf Semdorfer Grund wird die Einleitung getroffen.

6. Die Schotterzufuhr auf die Reichsstraßendurchfuhrstrecke ist an Martin Weber mit K 3.04 per Kubikmeter vergeben worden.

7. Dem Stefan Bendean wurde ein Pachtnachlaß von 25 Kronen bewilligt.

8. Die Nichtigstellung des Kommunitätsbeschlusses Nr. 252/1907 in Angelegenheit des Kontrollors Karl Brojer des Verzehrssteueramtes, betreffend seine Aufnahme in den städtischen Pensionsfond, wurde zur Kenntnis genommen.

9. Die Aufnahme des Protokolls über die vorjährige Beamtenrestauration in das 1908er Kommunitätsprotokoll wird genehmigt.

10. Der Neubau einer Stallung am Schindanger wird der Gesellschaft Prall und Riffel mit einer achtprozentigen Aufbesserung des Kostenüberchlages zugestimmt.

11. Die Pensionierung des städtischen Buchhalters A. v. Frank wird beschlußweise ausgesprochen.

12. Die Akten in Angelegenheit der Zahlung von Erhaltungsbeträgen zu der hiesigen Gemeindefinderbewahranstalt sollen beschlußweise dem Verwaltungsgerichtshof zur Entscheidung vorgelegt werden.

13. Für die Besetzung der neuorganisierten zwei ambulanten Viehpapamschreibungs-kommissionen soll ein frischer Konkurs ausgesprochen werden.

14. Mit einer achtprozentigen Aufbesserung des Kostenüberchlages hat Stefan Belgyan den Neubau des Semdorfer Mauthauses übernommen.

15. Die Mitteilung der Direktion der Szamostaler Eisenbahn, betreffend die Regelung der Fahrordnung, wird zur Kenntnis genommen.

16. Das Wohngebäude der Kretschmer Mühle wird an Johann Fintz für den Mietlohn von 10 Kronen monatlich verpachtet.

Wie haben wir die Wiesen zu düngen und wann soll die Düngung erfolgen?

Die guten Wiesen sollen aus einem Gemenge von Gräsern mit schmetterlingsblütigen Futterkräutern wie z. B. Wicken, dann Klee und anderen mehr oder weniger wertvollen Futterkräutern bestehen. Je mehr die guten Gräser und die schmetterlingsblütigen Futterkräuter vorherrschen, desto besser ist das Wiesenheu; je mehr die groben Wiesenkrauter und die mit

FEUILLETON.

Hygienische Formeln.

Von Dr. Knuthe.

(Nachdruck verboten.)

Wie überall, so haben sich auch auf dem Gebiet der Gesundheitspflege stereotype Formeln gebildet, eine ganze Reihe „eiserner“ Gesetze, die zum Teil längst bei ihrer Wägung durch die wissenschaftliche Forschung für „zu leicht befunden“ und verabschiedet worden sind, die aber beim Publikum immer noch fortleben. Man kann sie als eine Art Aberglauben bezeichnen. Alles Abergläubische ist schwer auszurotten.

Da ist in allererster Reihe das Diktum zu nennen: „Zugluft ist schädlich.“ Natürlich kann sie schädlich sein, sie ist es aber nur für Erbitzte oder für solche, die auch draußen im Freien einen scharfen Wind nicht vertragen können. Denn etwas anderes als ein scharfer Wind ist die Zugluft eben nicht. Es scheint aber, daß sich viele Menschen unter „Zug“ etwas ganz Besonderes, Unheimliches vorstellen. Wer draußen bei scharfem Wind unbeschadet seiner Gesundheit sitzen und lesen, schreiben oder sonst etwas tun kann, der kann es auch im Zimmer, wenn Fenster und Türen kreuzweise offenstehen. Gar mancher, dem ich diese einfache Tatsache auseinandersetze, hat vor Vergnügen gelacht, als habe ich mich vor ihm mit dem Ei des Columbus produziert. Andere dagegen haben mich mißtrauisch an und schüttelten den Kopf. Eine alte Dame, die um das Wohl ihrer Enkelkinder äußerst besorgt war, erklärte mir in sehr entschiedenem Tone: „Ich dachte, Herr Doktor, Sie nehmen die Sache doch wohl zu leicht.“ In solchen Augenblicken hat der Arzt Mühe, nicht mit einer scharfen Entgegnung herauszuplatzen oder — mit dem Lachen.

Viele Eltern haben die Gewohnheit, ihre kleinen Kinder mit ganz kurzen Strümpfen herumlaufen zu lassen, sodaß also

ein ziemlich großer Teil der Beine unbedeckt bleibt. Sie haben nämlich gehört, daß das abhärten soll und daß dann der Körper besser „ausdünsten“ soll. Sie vergessen dabei nur, daß zu einer Abhärtung das ständige Bloßtragen eines Körperteiles gehört. Die häufige Abwechslung zwischen Bekleidung und Entblößung erzielt nicht die geringste Abhärtung, der jahe Wechsel ist sogar für die Hauttätigkeit und den Blutlauf sehr schädlich.

Während der Mahlzeit gilt noch immer der mäßige Genuß von Getränken für erprießlich. Dagegen ist nichts einzuwenden, wenn die Getränke dieselbe Temperatur der Speisen haben. Sobald sie jedoch kälter sind, beeinträchtigen sie die Verdauung in sehr bedenklicher Weise, indem sie dem mit der Verarbeitung der Speisen angestrengt arbeitenden Magen bedeutende Mengen von Wärme entziehen. Die vielen Magenkrankheiten der bemittelten Kreise Amerikas sind zum großen Teil auf die ledige Gewohnheit des Genußes von Eisgetränken während der Mahlzeit zurückzuführen.

„Die Füße soll man warm halten.“ Aus Furcht vor Erkältung werden die armen Füße, nachdem sie in dicke wollene Strümpfe gesteckt sind, noch mit Pelzschuhen drangsaliiert, die man vielleicht gar erst nachts vor dem Schlafengehen ablegt. Diese hermetische Abschließung des Fußes von der Luft ist außerordentlich schädlich. Eine warme Bekleidung, die trotzdem porös genug ist, um der Luft Zutritt zu gewähren, ist nicht nur für den Fuß, sondern für alle Körperteile das Zutraglichste. „Eiskalt“ gelangt hierbei ohnedies nicht die Luft an die Haut, da sie auf ihrem Wege durch die von der Körperwärme temperierte Bekleidung ihren „eisigen“ Charakter verliert.

Nicht dringend genug kann davor gewarnt werden, auch nur für kurze Zeit in derselben warmen Kleidung, in der man sich draußen bewegt, in einem wärmeren Raum zu verweilen und dann wieder die kältere Außenluft aufzusuchen. Zum Mindesten lockere man, wenn man auch nur für wenige Minuten in dem wärmeren Raum zubringt, die Kleidung

nach Dunkelheit. Auch der dicke Pelz schützt sonst nicht vor Erkältungen.

Von Leuten, die stark erkältet sind oder die sonst irgend etwas „im Körper sitzen haben“, das nicht hinaus will, werden Dampfbäder gern genommen. Man vergesse niemals, daß eine solche Kur bei ohnedies mangelhaftem Wohlbefinden eine wahre Parforcekur ist, die schon schweren Schaden angerichtet hat. Jedes Dampfbad schwächt den Körper in außerordentlich hohem Grade und peitert seine Organe förmlich zu ungewöhnlicher Arbeitsleistung. Abgesehen davon, daß Herzleidende prinzipiell auf Dampfbäder zu verzichten haben, sollten sich auch andere, die nicht eine wahre „Bärenmatur“ besitzen, nur zu Zeiten ungetrübten Wohlbefindens hin und wieder ein Dampfbad leisten und sich im übrigen mit den so wohlthätigen heißen Bädern begnügen, die alle guten, aber nicht die schädlichen Wirkungen des Dampfbades haben.

Zu den schädlichsten Arten des Aufzugs, der mit gesundheitlichen Arzonen getrieben wird, gehört der Mißbrauch von sogenannten Kraft- und Nährstoffen. In den letzten Jahrzehnten sind die künstlichen Kraftmittel wie Pilze nach dem Regen aus dem Boden heraufgeschossen: Sanatogen, Hämoglobin, Hämato-gen, Somatose, Pero, Tropon u. in infinitum. Kein Arzt kann bestreiten, daß alle diese Nährmittel von nicht hoch genug zu schätzender Wirkung bei besonderen Zuständen sind. Bei schwächlichen Personen leistet eine zeitweilige Inanspruchnahme solcher Hilfsmittel hervorragende Dienste, mag die Schwäche nun aus diesem oder jenem Grunde eingetreten sein. Man achte aber immer darauf, daß die künstlichen Nährwerte stets nur Surrogate der natürlichen sind und daß sie gesunden Menschen direkt schädlich werden, ebenso wie Kranken, wenn sie ihnen ständig geboten werden. Sie führen zu einer Leberernährung des ganzen Körpers und, — was das schlimmste ist, — entwohnen den Magen, indem sie ihm die Nährmittel fix und fertig zuführen, der eigenen Arbeit. Viele Eltern glauben, ihren Kindern die denkbar höchste Wohltat zu erweisen, indem sie sie mit solchen künstlichen Kraftmitteln förmlich mästen. Nichts

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

Markt gefüllten Dolbenpflanzen, dann die Binsen, das Schilf usw. vorherrschen, desto minderwertiger ist das Wiesenheu. Die Erfahrung hat gelehrt, daß durch saures Heu, das oft haarscharfe, stark kiesel-säurehaltige Gräser enthält, Entzündung in den Gedärmen des Mast- und Weideviehes entstehen können.

Nicht alles, aber viel kann hier eine gute Pflege und entsprechende Düngung der Wiesen ausrichten. Die Bewässerung der Wiesen ist gut, aber das Wasser allein reicht nicht hin, daß die Erträge der Wiesen in jeder Hinsicht gute werden. Es müssen außer Wasser noch anderweitige Dünger ergänzend hinzutreten, welche sowohl das Wachstum der Gräser als auch das der Klee- und Wickenarten gleichmäßig fördern. Ein solcher Dünger ist ein gut bereiteter Kompost, der jedoch selten in ausreichenden Mengen zur Verfügung steht. Eine Art Gründünger für unsere Wiesen bilden die bekannten mineralischen Dünger Kainit und Tomasmehl, ein Geschwisterpaar, das vollkommen ausreicht, um von den Wiesen mehr und besseres Futter zu bekommen. Durch Kainit wird den Wiesen Kali, durch das Tomasmehl Phosphorsäure zugeführt; durch diese beiden Düngemittel wird also eine Kaliphosphatdüngung ausgeführt. Die Kaliphosphatdüngung wird am besten in der Form ausgeführt, daß man beide Düngemittel (3-4 Meterzentner Kainit und ebensoviele Tomasmehl per Joch Wiesenland) gut mischt und sie dann sofort auf die Wiese ausstreut. Die Mischung darf nicht etwa einige Tage liegen bleiben, da sie sonst erhärten würde. Wer die Kaliphosphatdüngung schon im Oktober oder November ausführt, ist sicher, daß er die Wirkung dieser Düngung im nächsten Frühjahr sieht. Die Winterfeuchtigkeit wirkt auflösend auf das Kainit und auf das Tomasmehl. Statt des Kainit wählt man für Bergwiesen oder weit entfernte Wiesen- oder Weideland das 40prozentige Kalisalz. Nachdem im 40prozentigen Kalisalz dreimal soviel Kali enthalten ist als im Kainit, braucht man von diesem Düngemittel auch nur den dritten Teil zu nehmen. Eine alleinige Tomasmehldüngung würde dem Zwecke nicht genügen, es soll immer auch eine Kalidüngung damit verbunden werden. Um das Eindringen der düngenden Nährstoffe Kali und Phosphorsäure in die tieferen Bodenschichten zu erleichtern, soll man die Wiese womöglich im Herbst und Frühjahr kreuz und quer fleißig mit der Wiesenmoosegge befahren. Die Wiesenmoosegge reißt nämlich nicht nur das Moos und die Unkräuter heraus, sie öffnet auch den Boden, so daß Licht, Luft und Wärme besser in den Boden eindringen können. Dadurch wird aber das Wachstum der Pflanzen sehr gefördert und es werden sich die guten Gräser und Kräuter nicht mehr von den Unkräutern verdrängen lassen.

Ueber die Ehe

veröffentlicht das „Wiener Fremdenblatt“ eine Sammlung humorvoller Aussprüche, der wir folgendes entnehmen:

In England erzählt man noch heute das Wort eines Richters aus der Zeit Heinrichs VIII. Er verglich den Heiratskandidaten mit einem Manne, der in einen Sack greift, in dem 999 Schlangen und ein Mal sich befinden. „Mit einer

ist verkehrter als dieses. Der Magen verlernt dann, sich aus den festen Speisen selbst die von ihm benötigten Nährwerte herauszuziehen, wie ein Mensch das Arbeiten verlernt, dem ständig die Arbeit von andern getan wird. Milch, Eier, Fleisch, Fleischbrühe, Gemüse, Obst und Brot bleiben nach wie vor die besten „Kraftmittel“, die es für den Körper gibt. Kinder sowohl wie Erwachsene, die sich bei solcher Nahrung der Gesundheit erfreuen (und das ist bei den meisten der Fall), sollen keinerlei künstliche Nährmittel erhalten. Will man ein übriges tun, so setze man Suppen und Saucen ein wenig Liebig'sches Fleischpepton zu, das nichts anderes als konzentrierte Fleischbrühe ist (nicht mit dem sehr beliebten, aber minderwertigen Liebig'schen Fleischextrakt zu verwechseln. Dieses letztere, wie Maggi, Obton usw. hat nur den Vorzug, die Speisen zu färben und schmackhafter zu machen. Ein gewisser sanitärer Wert ist ihnen nicht abzuspüren, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil schwächere Speisen lieber gegessen werden, als andere). Ist nach einem vorübergehenden Schwächezustand das alte Wohlbedinden und der Appetit wieder gehoben, dann stelle man die „Kraftmittel“ getrost bei Seite.

Endlich sei noch auf einen weit verbreiteten Irrtum hingewiesen, der ebenfalls bedenkliche Schädigungen herbeiführen kann. Immer noch repräsentieren diejenigen eine beträchtliche Ziffer, die glauben, je mehr nahrhafte Speisen jemand unterschiedlos konsumiert, desto mehr Nährwerte würden seinem Körper zugeführt. Das trifft nicht zu. Sehr große Mengen Nahrungswerte enthalten Fett, Pilze, Erbsen, Linsen, geräucherter Fisch usw., dagegen sind sie für die meisten Menschen auch am schwersten verdaulich. Wer ganze Broden Fett, ungekaute Erbsen, halbgelaute Pilze und dergleichen hinunterschluckt, der führt seinem Magen unverdauliche Dinge zu, deren Nährwerte fast völlig verloren gehen. Ein einziges weiches Ei, ein wenig fein zerkautes Brot oder mageres Fleisch nützt dem Magen und somit dem ganzen Körper ungleich mehr, als große Mengen der nahrungsreichsten Speisen, die ungenützt den Körper wieder verlassen. Natürlich kommt es hierbei auch auf die Konstitution und die Gewohnheiten des Einzelnen an. Wer größere Quantitäten Alkohol genießt, verarbeitet Fettstoffe leichter, als der, dessen Getränke in Wasser, Milch und leichtem Kaffee bestehen. Wer langsam ist und nichts herunter schluckt, ehe es in den Mund fein zermahlen ist, weiß auch den schwersten Speisen mehr Nährwerte zu entziehen, als der Vielfresser, der alles nur halb oder gar nicht kaut. Damit möchte ich übrigens keineswegs in den Verdacht geraten, dem Alkoholgenuss das Wort zu reden. Aber das meiste Schlechte hat wenigstens auch eine gute Seite. Auf diese eine gute Seite des im übrigen gewiß nicht wünschenswerten Alkoholiemus wollte ich mit dem Gesagten nur hinweisen.

Wahrscheinlichkeit von 100 : 1 wird er den Mal nicht erwischen und sich seine Schlange herausfischen.“ Die Frauen ihrerseits bleiben diesem wenig galanten Philosophen die Antwort nicht schuldig; sie weisen darauf hin, daß ein Mann ohne Frau eben ein halber Mann sei, sie schleppen allerlei Beispiele herbei, in denen der Gatte ohne die ergänzende Hilfe der Gattin nicht vollkommen sei, und den Vogel schoss jene Dame ab, die sehr ernsthaft Salomons Weisheit darauf zurückführte, daß er so viele Frauen besessen hat. Auch die ehelichen Gewitter haben manches Scherzwort hervorgerufen. Sehr gut wußte sich ein junger Gatte in England abzufinden. Ein Fremder kam zu Besuch und fand die beiden Gatten in leidenschaftlichem Streit. „Verzeihen Sie“, meinte der Eindringling etwas verlegen, „ich möchte gern den Herrn des Hauses sprechen.“ „Bitte nehmen Sie einen Augenblick Platz“, erwiderte der Gatte höflich, „wir sind gerade damit beschäftigt, festzustellen, wer der Herr des Hauses eigentlich ist.“

Die Schwiegermutter hat natürlich von dem Volkswitz vieles zu erdulden; aber nicht selten wird sie oder der Schwiegervater auch als Friedensunterhändler angerufen. Ein recht alter Herr wird angesetzt von seinem Schwiegersohn belästigt, der ihm Tag für Tag die Sünden seiner Tochter vorwurfsvoll vorträgt. „Ja“, meinte der alte Herr schließlich, „du hast Recht; meine Tochter ist ein impertinentes Geschöpf, und wenn ich noch einmal Klage über sie höre, werde ich sie entehren.“ Der Schwiegersohn soll sich fortan nie mehr beklagen haben.

Auch der unentschlossene oder zaudernde Liebhaber hat seine Typen geschaffen, die nach und nach in den Volkshumor übergegangen sind. In England erzählt man die Geschichte von dem schwankenden Ehefandaten, der endlich es gewagt hat, schriftlich um eine Dame anzuhalten. In dem Augenblicke, da das geheimnisvolle Schreiben im Briefkasten verschwindet, packt ihn die Neugier und mit seinem Regenschirm beginnt er eine verzweifelte Arbeit, den Brief wieder herauszubekommen. Unsonst, er muß dem Verhängnis seinen Lauf lassen. Zum Glück bekam der Arme einen Korb. Andere packt die Neugier später, und besonders unangenehm soll das für die Braut sein, wenn erst in der Kirche die Erleuchtung über ihn kommt. In einer kleinen schottischen Dorfkirche ericheint der Bräutigam gar zu stark angebetert. Der Geistliche merkt es, will die Zeremonie hinausschieben und sagt der Braut: „Kommen Sie wieder, wenn er nicht hier ist.“ Die Arme bricht in Weinen aus und hebt in verzweifelter Not die Arme: „Nein, nein, ich ertrage nicht, dann kommt er sicher nicht.“ Vielleicht handelt jener alte schottische Geistliche am weisesten, der jede Geschelzung mit der ersten Warnung einleitet: „Die Ehe ist nur für wenige ein Segen, für viele eine Verdammung und für alle eine Ungewißheit.“ Dann machte der weiße Mann eine lange Pause; erst wenn er merkte, daß seine wohlgemeinte Warnung keinen Eindruck machte, meinte er resigniert: „Also schön, fangen wir an.“ Aber die einfachste Auffassung der Ehe erzeugt das Kindergeinit. Der kleine achtsjährige Junge spielt am Strande mit seiner siebenjährigen Freundin Annie. „Annie“, meint der kleine Junge plötzlich, „möchtest Du meine Frau sein?“ „Ja, ja, gern“, ruft Annie aus. Der Junge setzt sich in den weißen Sand und, freundlich der kleinen Annie sein Bein entgegenstreckend, meint er: „Schön, also zieh mir die Stiefel aus.“

Auszug aus dem Komitats- amtsblatt Nr. 14.

Ministerialverordnungen:

Minister des Innern.

1971—1908 Viz. Anmeldeverfahren bei Ortsgruppenorganisation des Landesarbeitervereins.

2045—1908/Viz. Bezüglich Zwangstransport ausländischer Schieblinge.

Handelsminister.

2063—1908/Viz. Vorschriften das Hausieren betreffend.

2090—1908/Viz. Sammeln statistischer Daten bei Arbeitsfreigleiten und Streiken.

Vizegepansverordnungen.

2046—1908 Viz. Bezüglich Erkundigung behördlicherseits nach Wohnungsadressen beim Anmeldeamt der Budapester k. u. Grenzpolizei.

2338—1908 Viz. Konkurs auf die zu besetzende Oberstuhlrichterstelle im Raßoder Bezirk. Ablaufstermin 24. April 1908.

2182—1908/Viz. Konkurs auf verschiedene Soldatenstiftungsstellen.

2159—1908/Viz. Handelsminister genehmigte den Bau der Kisilva—Nagyilvaer Bahnstrecke.

2201—1908/Viz. Methode, nach welcher Maitäfer mit Erfolg vernichtet werden können.

2231—1908/Viz. Das Post- und Telephonamt in der Gemeinde Kisilva wurde am 1. April l. J. eröffnet.

800—1908/Viz. Verzeichnis unbekannter Stellungs-pflichtiger aus dem Jaader Stuhlrichterbezirk.

Balan Danila aus Borgoprund und Marius Vasilie aus Olahsentgyörgy haben je einen Viehpaß verloren, dieselben werden als vernichtet erklärt.

Dem Giorceriu Jultu aus Nagyilva ging ein Ochsenkalb verloren. Dem Zsigmondovics Vilmos aus Pappfalva ging ein Bernhardinerhund verloren.

In der Gemeinde Alsobalázsfalva wurde eine Kuh aufgefangen.

Kurteilungen.

Zach Johanna aus Szekesfehervar w. Zuständigkeit.

Petrovits Bal wegen Zuständigkeit.

Molnar (Mohalet) Sandor aus Hodmezovasarhely wegen Zuständigkeit.

Kerekes Sandor aus Kecskemet wegen Zuständigkeit.

Pödör Ferencz aus Alsolendva wegen Zuständigkeit.

Pödör Jozsef aus Subricza wegen Zuständigkeit.
Kanet (Canet) Karolin aus Varna w. Zuständigkeit.
Bolla Rosa geb. Csakany aus Budapest wegen Zuständigkeit.

Mosheim Jozsef aus Csoban wegen Aufenthalt.
Kopeczek Maria wegen Aufenthalt.
Friedmann Hermann Maria aus Telcs w. Aufenthalt.
Palovics Maria wegen Aufenthalt.
Stern Adolf aus Budapest wegen Aufenthalt.

Viehkrankheiten.

Wutkrankheit Olahnemegye.
Milzbrand Nagysajo.
Schafpocken Friss.
Schweinerotlauf Bilaf.
Krätze Felsösebes, Friss, Magura, Olahnemeti, Pajeny, Telcs, Zagra.

Die Schweineausfuhr aus dem Komitate (ausgenommen Bezirk Oradna) nach Oesterreich ist verboten.

Estras din foaia oficiósă comitatensă nr. 14.

Ordinațiuni ministeriale.

Ministrul de interne.

1971—1902/vicc. Manipulațiune de înștiințare la organizare de grupuri locale a societății muncitorilor din țară.

2045—1908/vicc. Referitor la transportarea cu silă a deportaților străini.

Ministrul de comerț.

2063—1908/vicc. Prescrieri referitoare la comerțul din casă în casă.

2090—1908/vicc. Adunarea de date statistice la curmări de lucru și grevi.

Ordinațiunile vicecomitelui.

2046—1908/vicc. Referitor la întrebări din partea oficiósă, la oficial de înștiințare a poliției de graniță din Budapesta.

2338—1908/vicc. Concurs pentru postul de primpretore în districtul Násudului, termin 24 Aprilie a. c.

2182—1908/vicc. Concurs la mai multe ajutóre die fondurile soldaților.

2159—1908/vicc. Ministrul de comerț a aprobat edificarea trenului Kisilva—Nagyilva.

2201—1908/vicc. Metodă după care se pot nimici scărăbușii cu succes.

2231—1908/vicc. Oficial de postă și telefon în comuna Kisilva s'a deschis în 1 Aprilie a. c.

800—1908/vicc. Consemnarea de tot necunoscuților, obligați la asentare din districtul Iad.

Balan Danila din Borgoprund și Marius Vasilie din Olahsentgyörgy au perdut câte un pasaport de vite, acestea se anulează.

Giorceriu Iuliu din Nagyilva a perdut un bouvițel, Zsigmondovics Vilmos a perdut un căne Bernhardin.

In comuna Alsobalázsfalva s'a prins o vacă.

Curentări.

Zach Johanna din Szekesfehervar p. competință.

Petrovits Pál pentru competință.

Molnar (Mohalet) Sandor din Hodmezovasarhely pentru competință.

Kerekes Sandor din Kecskemet p. competință.

Pödör Ferencz din Alsolendva p. competință.

Pödör Jozsef din Subricza pentru competință.

Kanet (Canet) Karolin din Varna p. competință.

Bolla Rosa nasc. Csakany din Budapesta.

Mosheim Jozsef din Csoban pentru locul de întretinere.

Kopeczek Maria pentru locul de întretinere.

Friedmann Herman Maria din Telcs pentru locul de întretinere.

Palovics Maria pentru locul de întretinere.

Stern Adolf din Budapesta pentru locul de întretinere.

Bole de vite.

Turbare Olahnemegye.

Aprindere de splină Nagysajo.

Versatul Friss.

Brancă Bilac.

Ria Felsösebes, Friss, Magura, Olahnemeti, Pajeny, Telcs, Zagra.

Esportarea de porci din comitatul nostru, afară de districtul Rodnei, este interzisă.

Tagesnachrichten.

Allerböcste Anerkennung. Se. Majestät hat angeordnet, daß den Oberleutnanten Josef Bestalz und Binzenz Depauscheq, beide des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 63, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistungen der Ausdruck der Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Oberstuhlrichter Joltan Laslo f. Nach längerem schweren Leiden an einer unheilbaren Nierenkrankheit starb Sonnabend, den 28. März d. J., Herr Joltan Laslo, Oberstuhlrichter des Raßoder Bezirkes im jugendlichen Alter von 38 Jahren in Klausenburg im elterlichen Hause und wurde Montag, den 30. März unter überaus zahlreichem Leidfolge dahelbst auf dem röm.-kath. Friedhofe bestattet. Aus Bistritz hatten sich zur Leichenseier eingefunden: Herr Vizegepans G. v. Lani, Komitatsfiskal Dr. Limul, Waisenamtspräses Johann Wzner, Assessor Serban, Oberstuhlrichter Dr. E. Pungabi, Komitatspitalsdirektor Dr. Dagnal. Aus Raßod: Oberstuhl-

richter G. Vertik mit mehreren Herren der dortigen Intelligenz, dann sämtliche Notäre und Gemeinderichter des Raikoder Bezirkes. Auch der Rodnaer Bezirk war durch den Stadtrichter Michael Philippi und einige Herren vertreten. Im ganzen dürfte die Zahl der zur Leichenfeier aus dem Bistriker-Raikoder Komitat erschienenen Abgeordneten nahezu 100 Personen betragen haben. Daß der Feiertag bei uns beliebt war, beweist das überaus zahlreiche Leidgedächtnis.

Zodesfälle. Im Patriarchenalter von 85 Jahren beischloß am 31. März d. J. nach langem schweren Leiden Herr Tischmenschmacher Gottfried Klemens sein Dasein und wurde Donnerstag, den 2. April, auf dem ev. Friedhofe unter sehr zahlreicher Begleitung bestattet.

Im Alter von 41 Jahren starb Buchdrucker Karl Orendi am 1. April und wurde am 3. April auf dem ev. Friedhofe bestattet.

Am 2. April d. J. starb die 18jährige Tochter des hiesigen Staatsschullehrers Sebestyen: Zda Sebestyen von Köpecs und Köröspatak.

Aufnahme von Aspiranten in den k. u. k. Kadettenschulen. In den 1. Jahrgang der k. u. k. Infanteriekadettenschule in Nagybánya werden mit Beginn des Schuljahres 1908-1909 (Mitte September) beiläufig 25-30 physisch geeignete Jünglinge aufgenommen, welche mit 1. September d. J. das 14. Lebensjahr erreichen, das 17. aber noch nicht überschreiten, Neigung zum militärischen Berufe besitzen und die 4 unteren Klassen einer Mittelschule oder einer Bürgerschule mit mindestens genügendem Erfolge absolviert haben. Die Aufnahmebedingungen, welche auch Näheres über die Aufnahmeprüfung und die Instruierung der Gesuche enthalten, können gegen Vereinfachung von 45 Heller bei der Kadettenschule eingeholt werden.

Aufnahmeprüfungen für Zahlplätze sind erst nach Erhalt des diesjährigen ganzjährigen Schulzeugnisses, spätestens aber bis 8. Juli, beim Schulkommando einzureichen. Sollte der Aspirant eine Wiederholungsprüfung abzulegen haben, so ist ein Interimszeugnis beizufügen. Unvollständige Gesuche, die knapp zum letzten Termine (8. Juli) einlangen, können nicht berücksichtigt werden.

Bemerkt wird, daß Gesuche, welche die Erlangung eines ganzfreien ungarischen Staatsbürgerschafts bezwecken, obligatorisch an das k. u. g. Landesverteidigungsministerium einzureichen sind.

Die Konkursauschreibung hiezu mit Angabe des Einreichungstermins und aller anderen näheren Daten wird im „Königlichen Közlöny“ (eventuell „Budapester Közlöny“) verlaublicht.

Zwei Revolvergeschüsse sind am Montag abends, etwa 15 Minuten nach neun Uhr, durch das Fenster des Gehilfenvereinslokales in den Saal, wo gerade die Generalversammlung die Wahl der Funktionäre vorzunehmen hatte, abgefeuert worden, so daß die Mitglieder über die Köpfe der versammelten Vereinsmitglieder hinwegpiffen und sich dieselben unwillkürlich niederbuckten, um nicht durch nachfolgende Schüsse getroffen zu werden. Der verwegene Wissetäter hatte sich auf der Promenade vor dem Fenster des ebenerdigten Gebäudes postiert, um seinem erbotenen Herzen auf diese Weise Luft zu machen. Es ist konstatiert worden, daß ein Individuum gleich nach den gefallenen Schüssen durch das zum Dr. Keimel'schen Bade führende Gäßchen gerannt ist und daß vom Schieferberg her Verschießungspistolen erklingen sind. Vielleicht gelingt es, den Täter ausfindig zu machen.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte in der Zeit vom 20. März bis 2. April 1908. Geburtsfälle 20. Todesfälle: Elise Gallner geb. Ludwig 75 J. ev.-luth., Regina Kissel geb. Weinhardt 80 J. ev.-luth., Maria Jie 1 J. gr.-kath., Frida Janosok geb. König Feldweibelsgattin 21 J. ev.-luth., Albert Friedrich Schuster 7 Tage ev.-luth., Margit Löbl 2 J. israelitisch, Moses Hochthel Gold- und Silberarbeiter 37 Jahre israelitisch, Hartmann ohne Name 17 St. israelitisch, Erwin Max Theodor Wälther Kaufmannsfind 4 J. ev.-luth., Maria Töper geb. Weiß Landbäuerin 73 J. ev.-luth., Demeter Zegran Maurer 49 J. gr.-kath., Gottfried Clemens Tischmenschmacher 85 J. ev.-luth., Anastasia Rublesan 3 M. gr.-kath., Dinar Schuster 2 J. ev.-luth., Zda Sebestyen von Köpeti und Köröspatak 18 J. ungarisch, Karl Gustav Orendi Buchdrucker 40 J. ev.-luth., Cornelius Moldovan 4 M. gr.-kath. Trauungen: Lipot Rado Staatslehrer und Berta Jacob, Janos Kerekes Briefträger und Maria Kerekes. Aufgebote: Josef Tapalaga und Agnes Kari, Dr. Julius Kreischmayer und Elfriede Emilie Regina Luise Groß.

Die Namen der in den Kurzen ausgebildeten Baumwärtner des Bistriker landwirtschaftlichen Bezirksvereines sind folgende: Georg Hendl 59 Burgballe, G. Pfingstgräf 74 Deutsch-Budak, J. Bachner 26 Heidenhof, J. Kreuzer Jakobsdorf, J. Lochner 105 Kleinbistritz, J. Weiß 52 Wittersdorf, G. Fleischer 96 Oberneudorf, J. Gottschick 49 Petersdorf, M. Bloo 28 Schönbrunn, Polzträger 136 Semndorf, J. Hübrig 111 Treppen, Lindert Fassbich, G. Meidel 15 Weißkirch, J. Schab 125 Pintak. Laut Beschluß der Bezirksverwaltung müssen sich diese Baumwärtner den Mitgliedern der Bezirksverwaltung gegen entsprechenden Tagelohn bei Baumgartenarbeiten zur Verfügung stellen.

Köllmer anerkannt gute Uhren, deren Güte und Dauerhaftigkeit durch viele Auszeichnungen und über 1000 Anerkennungen nicht nur von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, sondern auch von höchsten Herrschaften, hervorragenden Anstalten und Behörden bestätigt wurden, erfreuen sich schon 33 Jahre eines besonderen Renomes. Es sei uns gestattet, auf die Tatsache hinzuweisen, daß wir schon viele Jahre in unserem Blatte Köllmers Uhrengeschäft, Wien, IX., Servitengasse Nr. 1, empfehlen und niemals noch eine Beschwerde über eine Lieferung erhielten, da jeder auch noch so kleine Auftrag und Reparatur unter reeller Garantie aufmerksam durchgeführt wurde und durch diese Mehlität sich Köllmer auch das allgemeine Vertrauen erworben hat. Die vorzüglichsten Präzisions-, Glasgitter-, Schaffhauser- und Omega-Uhren sind zu Originalpreisen bei Köllmer erhältlich und werden Kataloge auf Verlangen gratis und franko abgegeben.

M. 3. 1717 908.

Rundmachung.

Die lizitative Hintangabe der Schälholzrinden-erzeugung pro 1908 im Waldeile „Große Hirschan“ auf einer Schlagfläche von 30.24 Katastraljoch, Ertrag ungefähr 567 Raummeter Schälholz, findet **Mittwoch, den 15. April 1908, vormittag 11 Uhr**, in der Kanzlei des Magistratsobernotärs (Barriere, Zimmer No. 13) im Wege einer mündlichen und schriftlichen Offertverhandlung statt.

Die mit einem Kronenstempel und einem Badium von 300 Kronen in Bargeld oder kautionsfähigen Wertpapieren versehenen Offerte haben die Erklärung zu enthalten, daß dem Offerten die Lizitations- und Vertragsbedingungen bekannt sind und er sich denselben bedingungslos unterwirft und sich dieselben bis zu obgenanntem Termine um so gewisser einzureichen, als später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.

Die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen können im Magistratsexpedite eingesehen werden und sind dortselbst auch Offertformulare unentgeltlich zu bekommen.

Besztercze, am 1. April 1908.

Der Stadtmagistrat.

Konkurs.

Zur Befetzung der bei unserer Sparkassa in Erledigung gekommenen

Adjunktenstelle

wird hiemit der Bewerbungstermin bis inklusive 17. April 1908 ausgeschrieben.

Die mit dieser Dienststelle verbundenen Bezüge sind folgende:

- a) Grundgehalt 1200 Kronen;
- b) 20% des Grundgehaltes als Quartiergeld.
- c) Fünf Quinquennialzulagen à 10%;
- d) Pensionsberechtigung gemäß unserem Pensionsstatut.

Die Anstellung ist eine provisorische und kann der Anstellte während des ersten Dienstjahres jederzeit, ohne daß er einen Anspruch auf Abfertigung oder Entschädigung geltend machen kann, entlassen werden.

Nach Ablauf des ersten Jahres wird die Anstellung definitiv und auch das erste Jahr in die Dienstzeit eingerechnet.

Die dienstlichen Verpflichtungen werden durch die Dienstesinstruktion geregelt.

Nebst der Befähigung für das Rechnungsfach wird die Kenntnis der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift und das für den Parteienverkehr notwendige Sprechen der rumänischen Sprache gefordert.

Eigenhändig geschriebene Gesuche sind bis zum obigen Termine bei der Direktion zu überreichen.

Bistritz, am 1. April 1908.

72 1-2

Bistriker Distrikts-Sparkassa.



Erprobte und bestanerkannte Uhren nur bei **Wilh. Köllmer** Wien, IX. Servitengasse 1 k. u. k. handelsg. prot. bürgerl. Uhrmacher-Werkstätte

Geschäftsgründung 1874. für Erzeugung neuer Uhren u. Uhrenreparaturen. Jahre reelle Garantie. Festgesetzte Preise. Fachmännische exakte Replage.

Größtes Wiener Uhrenlager.

Strapaz Nickel-Remontoir von fl. 3.60, Echte Silber-Remontoir von fl. 6.—, Gold-Damen-Remontoir von fl. 14.—, Gold-Herren-Remontoir von fl. 25.—, aufwärts, Pendeluhren, Gehwerk von fl. 7.—, Halb- und Stundenschlag von fl. 10.—, Küchenuhren von fl. 2.50, Weckeruhr La Qualität von fl. 2.— aufwärts.

Alle Gattungen Gold- und Silberwaren

NEU! Pendelregulatoruhren mit Turmglocken Resonanzton in bester und garant. feinsten Ausführung. Pendeluhren mit 40tägiger Gangdauer (Jahresuhren) fl. 5.— in feinsten Ausführung.

OMEGA Präzisions-Anker Remontoir mit Kompositionen-Uhrwerke, bei allen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet von fl. 15 aufwärts mit 3 Jahre Garantie.

Eine Uhr soll für viele Jahre ein verlässliches Gebrauchsstück bleiben und man lasse sich daher von Anpreisungen der billigen Uhren oder Reparaturen nicht täuschen.

Uhrmacher & Händler 10% Bitte verlangen Sie gratis und franko. Illustr. Uhrenkatalog.



Besztercze-Naszód Vármegye Közigazgatási Bizottsága.

Sz. 676/908.

k. b.

Hirdetmény.

Kereskedelemügyi m. kir. miniszter ur Ö. nagyméltósága folyó évi márczius hó 11-én kelt 15626/908. III. számú rendeletével a naszódvidéki helyi érdekü vasut Kisilva állomása mellől Nagyilva község keleti részéig tervezett és korlátolt közforgalomra berendezendü erdei iparvasutnak Nagyilva község határában fekvö, de csakis e vasut 226-275, 290-335 és 342-354 szelvényei közti szakaszaiban végrehajtandü vasúti építkezés czéljaira a kisajátítási terv és összeírásban körülirt ingatlanokra a kisajátítási jogot engedélyezte.

Ennek folytán a kisajátítási eljárás keresztülvitelére kiküldött bizottság Láni Godofréd alispán mint elnök, Kemény Bertalan kir. fömérnök és Dr. Linul György tisztü ügyész mint tagok, valamint a melléjük jegyzöül adott Dr. Kräutner Albert I-sö aljegyzö működésüket Nagyilva községhezánál 1908. évi április hó 14-én, délelött 9 óraker megkezdik.

Miröl az érdekeltek azzal értesitetnek, hogy a kisajátítási tervrajz és összeírás az illetö község elöljáróságánál a mai naptól kezdve közszemlére ki van téve.

Megjegyeztek, hogy a bizottság a kisajátítási terv megállapítása felett akkor is érdemileg határoz, ha az érdekeltek közül senki sem jelenne meg.

A vármegye közigazgatási bizottsága nevében:

Beszterczén, 1908. évi márczius hó 26-án.

Grof Lázár Arpád s. k. főispán, elnök.

70 1-3

Besztercze-Naszód vármegye besenyői járás főszolgabirája.

Szám 905 908.

Pályázati hirdetmény.

Besztercze-Naszód vármegye besenyői járásához tartozó Dipse nagyközségi jegyzöi állásra ezennel pályázatot nyitok.

Föhlivom pályázni öhajtókat, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. § illetve az 1900. évi XX. t.-cz. 3. §-ban körülirt képesítéseiket eddigi alkalmaztatásuknak és nyelvismeretüket feltüntetö bizonyítványokkal felszerelt kérvényüket hozzám április hó 25-éig annál inkább nyujtsák be, mert a késöbber érkezöket figyelembe venni nem fogom.

A választást ez évi május hó 2-án délelött 9 óraker tartom meg Dipse községhezánál.

Ezen állás javadalmazása a következő: Kézipénzfizetés állami kiegészítéssel 1600 K 2 szoba, konyha és mellékhelyiségből álló természetbeni lakás.

84 K irodaszolga-átalány. 50 K kézbesitöi és 50 K pénztári ellenöri díj. 20 K tüzifa megváltás címén, jegyzöi és anyakönyvi iroda és annak világitása természetben; hivatalos utazások alkalmával ez idő szerint községi fuvaros áll rendelkezésre és a szabályrendelet szerint felszámitható napidíjak.

Besztercze, 1908. márczius hó 30-án.

73 1-2

Dr. Hunyadi, főszolgabiráö.

Budapesti előkelö bank részvénytársaság

Besztercze-Naszód megyében kizárólag tözsdön jegyzett sorsjegyek eladására

Föügynökséget

létesit. — Ezen föügynökség saját hatáskörében a megye területén alügynököket állithat fel.

Évi fix javadalmazás!

Csakis komoly reflectánsok, kik a föügynökséget elnyerni öhajtják, küldjék ajánlatukat:

„Budapest főpostafiök 21“ czimre.

57 3-5

Ikt. 637a
1908. tkkvi.

Hirdetmény.

Az óradnai kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság részéről közzé tétetik: miszerint a naszódvidéki helyiérdekű vasut betlen-kisilvai vonala számára az alább megnevezett határokon kisajátított területekről elkészített összeírás, térkép és egyedi kimutatás hitelesítésére a helyszínére a következő határnapok tüzetnek ki, úgymint: Néposz községre nézve 1908. április hó 9-én, d. e. 1/29 óra, Naszód allomásra és Földra községre nézve 1908. április 10-én, d. e. 1/29 óra. Kisilva allomásra és ezen tkkvi hatóság részéről bizottsági tagokul Svarcz Lajos kir. járásbíró és Kerekes Gyula tkkvvezető kiküldetnek.

Az érdekeltek felhivatnak, miszerint netaláni észrevételeik a fennebbi határnapon a bizottság előtt előterjeszszék, különben a kisajátítás és a felvett térfogat, úgy a feljegyzett szolgálmatk s jogosultságok iránti kifogásaik többé tekintetbe nem jöhetnek.

Együttal felhivatnak mindazok, a kik a fennebbi határokon a fent nevezett vasut számára kisajátított területekért járó és az egyedi kimutatásban kített kártalanítási összeg mennyiségére nézve ellenvetéseket tenni akarnak, vagy ezen összegre bármilyen cím alatt igényt tartanak; ezeket 1908. évi április hó 25-ig ezen telekkönyvi hatóságnál annál bizonyosabban bejelentsék, mint-hogy a később jelentkezők észrevételeire s igényeire semmi tekintet nem lévén, a kisajátítási és kártalanítási összeg annak és azon mennyiségben fog kiadatni, a kinek nevére és a mely összeggel az az egyedi kimutatásban ki van téve, a bekebelezett vagy felülbekebelezett tételek pedig ezentul a kisajátított területről hivatalból le fognak töröltetni.

Az összeírás, térkép és egyedi kimutatás a telekhivatalban betekinthető.

Kelt Óradna, 1908. márczius hó 10-én.

A kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóságtól.

66 (2-3)

Svarcz.
kir. járásbíró.

Besztercze-Naszód vármegye alispánjától.

Szám 2338 908. alisp.

Pályázati hirdetmény.

Besztercze Naszód vármegye törvényhatóságánál a naszódí járási főszolgabírói állás elhalálozás folytán üresedésbe jöven, annak valamint az ezen állás betöltése által esetleg üresedésbe jöhető más állásoknak a folyó évi április hó 30-án tartandó rendes tavaszi törvényhatósági közgyűlésen választás útján leendő betöltésére nézve pályázatot nyitok és felhívom mindazokat, kik ezen állást, valamint fentiek szerint még megüresedhető más állásokat elnyerni óhajtják, hogy folyó évi április hó 24-ig vagy előttem jelentkezzenek s okmányait bemutassák, vagy kellően felszerelt pályázati kéréseiket, a főispán úrhoz czimezve, az ügyviteli utasítás 4. §-ában írt módon hozzám juttassák.

E törvényhatóság szolgálatában állóknak kéréseikhez okmányokat nem kell csatolniok.

A főszolgabírói állással a következő járandóságok vannak összekötve: A VIII. fizetési osztály 3. fokozata szerint 3600 kor. évi fizetés, természetbeni lakás és irodahelyiség, 1000 kor. utiátalány és 700 kor. irodaátalány.

Besztercze, 1908. évi márczius hó 31-én.

71

Láni Godofréd, alispán.

Rheumatismus

Gicht etc. Bestes Mittel teilt kostenlos brieflich mit

Carl Bader, München

35 (4-13)

Kurfürstenstraße 40a.

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart.

Der Beitritt in den „Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde“ wird allen Naturfreunden jeden Standes, sowie allen Schulen, Volksbibliotheken, Vereinen u. d. m. bestens empfohlen.

Außer dem geringen (zuzüglich Porto)

Jahresbeitrag von nur **K 5.80** erwachsen dem Mitglied

keinerlei Verpflichtungen, dagegen jährlich folgende große, sonst nirgend gebotene Vorteile:

§ 1 der Satzungen: die Mitglieder erhalten als Gegenleistung für ihren Jahresbeitrag kostenlos:

I. Kosmos Handweiser für Naturfreunde
erscheint 12mal jährlich (für Nichtmitglieder K 3.36).

II. Die ordentlichen Veröffentlichungen
(jährlich 5 Bände).

Nichtmitglieder zahlen den Einzelpreis von K 1.20 pro Band.

III. Das Recht, die außerordentlichen Veröffentlichungen des laufenden Jahres ebenso wie die Veröffentlichungen früherer Jahre oder etwaige im Kosmos den Mitgliedern regelmäßig angebotene Werke (darunter Werke von W. Bölsche, R. K. France, J. C. Heer, Professor Gust. Jäger, Dr. R. G. Lug, Professor Sauer u. a.) zu einem ermäßigten Subskriptionspreise zu beziehen.

Jedermann kann jederzeit Mitglied werden. Bereits Erschienenes wird nachgeliefert.

Die Buchhandlung **Carl W. Schell, Bistritz**, nimmt Beitrittserklärungen entgegen und besorgt die Ueberführung des Kosmos und der Veröffentlichungen.

74 1-5

Ph. Mayfarth & Co.'s

Patent

64 2-13

selbsttätige „Syphonia“
ist doch die beste Spritze



für Weingärten
Hopfenpflanzungen
zur Vertilgung von
Obstbaumschädlingen

zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.

Tragbare und fahrbare Spritzen für 10, 15, 60 und 100 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleummischapparat.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinenfabriken, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungsmaschinen.

Prämiert mit über 600 goldenen und silbernen Medaillen etc.

Wien II 1, Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Alles raucht



ABADIE